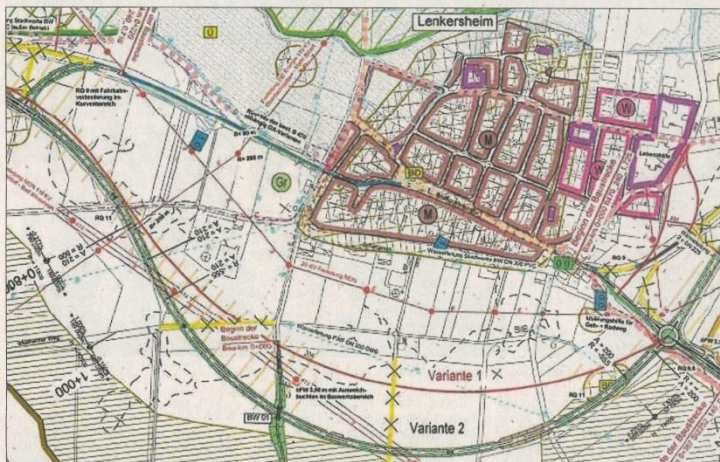


Presse – Ausschnitt FLZ - Neustadt - Uffenheim vom 11.08.2018

Lenkersheimer Umgehung wird immer konkreter

Bis zur Fertigstellung wird es allerdings noch einige Jahre dauern – Über 14000 Fahrzeuge rollen täglich durchs Dorf



Die Umgehung wird südlich an Lenkersheim vorbeiführen. Im Osten verknüpft ein Kreisell (rechts unten) die neue Umgehung, die B470 Richtung Neustadt, den Ortsanschluss Lenkersheim und die Staatsstraße Richtung Markt Erlbach.



Als Westanschluss bevorzugen die Bürger die Variante A (links), die auf der bisherigen B-470-Trasse in den Ort führt. Pläne: Staatliches Bauamt Ansbach

VON JOHANNES ZIMMERMANN

LENKERSHEIM – Rund 14100 Fahrzeuge rollen täglich durch Lenkersheim – Laster reiht sich an Laster. Den Anwohnern reicht es: Sie fordern schon lange eine Umgehung, demonstrierten sogar dafür. Nun wurden sie erhört. Eine Umfahrung südlich von Lenkersheim wird kommen – in einigen Jahren. In der jüngsten Bürgerinformationsveranstaltung am Donnerstagabend ging es um Details.

Der grobe Plan für die Lenkersheimer Umgehung steht, berichtete Werner Ott von der Planungsabteilung des Staatlichen Bauamtes Ansbach: Westlich vor der Ortschaft wird die gut 2,5 Kilometer lange Trasse abgehen und an Lenkersheim vorbeiführen. Im Osten des Ortes wird die Umfahrung auf die Staatsstraße 2252 führen, die Lenkersheim mit Markt Erlbach verbindet. Dort soll ein Kreisverkehr mit vier Ästen entstehen – einer führt Richtung Neustadt, einer auf die Umgehung gen Bad Windsheim, einer nach Markt Erlbach und der vierte als Ortsanschluss nach Lenkersheim. Die gesamte Maßnahme wird ersten Berechnungen zufolge mit rund 8,5 Millionen Euro zu Buche schlagen.

Aus Sicht des Staatlichen Bauamtes wäre die Maßnahme damit erledigt. Doch die Lenkersheimer hatten sich einen weiteren Ortsanschluss im Westen gewünscht – dieser Bitte gab man statt. Ott brachte dafür drei Möglichkeiten mit in die Versammlung. Variante A führt auf der beste-

henden B470 in den Ort, die Straße wird teils von acht Metern Breite auf sechs zurückgebaut und wohl zur städtischen Trasse umgewidmet. Der Vorteil: Vom Bestand könnte viel genutzt werden, nur 210 Meter Straße müssten neu gebaut werden. Das schlägt sich freilich bei den Kosten nieder: Variante A ist mit 740000 Euro deutlich am günstigsten.

Bürger: Variante A lädt zum Rasen ein

Anwohner Horst Holler kritisierte diese „kerzengerade“ Variante allerdings. Sie lade Autofahrer regelrecht zum Rasen ein. Er prophezeite ein „massives Problem mit der Geschwindigkeit“. Bad Windsheims Bürgermeister Bernhard Kisch versprach, bei der Detailplanung eine Schikane vorzusehen, um den Verkehr zu bremsen. Holler sieht zudem in dieser Variante die Gefahr, dass einige Autofahrer durch Lenkersheim fahren, wenn sie am Kreisell einen Laster vor sich haben, um vor dem langsamer fahrenden Fahrzeug wieder auf die Bundesstraße zu kommen.

Variante B (Kosten: 1,25 Millionen Euro) führe direkt am Aussiedlerhof von Werner Flory sowie am Sportplatz vorbei. „Darüber wären wir nicht glücklich“, sagte Flory. Er rangiere häufig mit seinen Gefährten, was bei einer vielbefahrenen Ortsstraße durchaus zu gefährlichen Situationen führen könnte. Holler hingegen begrüßte Variante B. „Die Straße wird kurvig, da kann niemand rasen.“ Variante C, eine Mischung aus A und B, wollte niemand.



Gut 14100 Fahrzeuge rollen laut Verkehrsgutachten derzeit täglich durch Lenkersheim, rund zehn Prozent davon sind Schwerverkehr – also Lastwagen oder Busse. Foto: Johannes Zimmermann

Landtagsabgeordneter Hans Herold plädierte für Variante A – aus Kostengründen. Die Stadt Bad Windsheim müsse Maßnahmen treffen, damit der Schwerverkehr nicht durch den Ort rolle. Nach Markt Bibarter Vorbild könne man beispielsweise die Ortsdurchfahrt für Lastwagen sperren. Auch für eine Temporeduzierung müsse gesorgt werden. Schlussendlich stimmten zwei Bürger für Variante B und 32 für A. Der Windsheimer Stadtrat wird in der Septembersitzung darüber befinden.

Martin Payer vom Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) informierte

über Flächenausgangsmöglichkeiten. Die Trasse zerschneide bei einigen Landwirten Felder. Seit einigen Jahren läuft laut Payer bereits ein Flurbereinigungsverfahren, Felder wurden neu verteilt. Bewirtschafter nutzen diese Flächen bereits, ins Grundbuch seien sie noch nicht eingetragen. Deshalb wurde das Verfahren angehalten, um die Umgehung und dadurch entstehende Änderungen in der Zuteilung einzuplanen.

Payer brachte ein Tauschverfahren ins Spiel. 6,5 Hektar um Lenkersheim seien öffentliches Land. Diese Flächen könnten nun mit Fel-

dern, die für die Umgehung dringend benötigt werden, getauscht werden, um Landwirte zu entschädigen. Der ALE-Vertreter sprach von einem „sanften gesellschaftlichen Druck“ auf die betroffenen Grundstückseigentümer, schließlich forderten die Lenkersheimer schon seit geraumer Zeit ihre Umgehung. Auch ein Entschädigungstopf stiehe zur Verfügung. Ins Detail ging Payer aber noch nicht: „Ich werde erst verhandeln, wenn die tatsächliche Planung da ist.“ Dann würden Vier-Augen-Gespräche folgen, um auf Betroffene individuell eingehen zu können.